

Verlag der Act.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe



Ⓩ

In zweiter Auflage ist bei uns soeben erschienen:

Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau

Von

Franz Joseph Götz

8°, VIII und 96 Seiten. Mit Umschlag-, Titel- und 24 Text-Bildern (Originalaufnahmen des Verfassers)

Preis geh. M. 1.40 ord., 1.05 no., 90 Pf. bar und 11/10

„Feldbriefe eines Gemeinen“ nennt der Verfasser das Büchlein, das überall Interesse erwecken dürfte. Trotz der Fülle der jetzt schon vorliegenden Felderinnerungen wird das Büchlein dank seiner schönen, von warmer Liebe für die große Sache getragenen Sprache seinen Weg in viele Hände finden. Selbsterlebes und Selbstempfundenes ist es, das die „Feldbriefe eines Gemeinen“ enthalten, und derartige Briefe finden stets ihre Leser.

Das Büchlein hat sehr erfreulichen Anklang gefunden, das beweist der rasche Absatz der ersten Auflage. Wir bitten den titl. Sortimentsbuchhandel für die beginnende Nachfrage nach Weihnachtsgaben ins Feld, an Lazarette usw. doch die Götzschen Feldbriefe mit empfehlen und vorlegen zu wollen. Die Urteile lauten aufs allerbeste für das Büchlein. Hier nur einige:

Die edle Sprache, die freie Beobachtungsweise eines gewiegten Menschenkenners, der urwüchsiges Humor neben erschütternden Szenen machen das Buch **höchst lesenswert.**

„Parole“, Deutsche Krieger-Zeitung. Berlin, 8. Oktober 1916. Nr. 81.

Aus der Flut von Kriegsliteratur, die hauptsächlich im letzten Jahre erschien, möchten wir heute ein im Verlag der A.-G. Badenia zu Karlsruhe erschienenenes Buch ganz besonders hervorheben, das sich durch die Innigkeit der Schilderung auszeichnet. Es heißt „Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau“, ist von Franz Joseph Götz verfaßt und mit einem Titelbild und 24 photographischen Originalaufnahmen versehen. Das empfehlenswerte Buch enthält, wie schon der Titel besagt, Briefe, die eigentlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Aber wir müssen dem Verfasser dankbar sein, daß er die Frucht seiner Ruhestunden der allgemeinen Öffentlichkeit hiermit zugänglich macht. Schlicht und natürlich sind die Briefe gehalten, schildern den Auszug der Karlsruher Grenadiere ins Feld und gewähren uns einen Blick auf die Erlebnisse draußen im Schützengraben, in blutigen Kämpfen, in der Ruhestellung und in der Ablösung. Das ist ein Stück Kriegsliteratur geworden, das jede Familie sich für die Winterabende zulegen sollte. Der billige Preis von 1.40 M. empfiehlt außerdem die Anschaffung.

Nordbayerische Zeitung. Nürnberg, 29. September 1916. Nr. 268.

Ein ganz reizendes, köstliches Büchlein mit dem schlichten und doch so vielbergenden Titel „Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau“ von Franz Joseph Götz! Dasselbe geschmückt mit interessanten Originalphotographien des Verfassers, ragt weit hervor aus der Unmasse von Feldliteratur unserer großen Zeit.

Badische Landeszeitung. Karlsruhe, 27. September 1916. Nr. 450.

Ganz besonders empfehle ich die wundervollen „Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau“ von F. J. Götz, mit vielen Bildern. Badenia-Verlag, 1.40 M. Sie gehören zum Bleibenden aus der großen Flut „Kriegsliteratur“.

Hamburger Boten. Hamburg, November 1916. Nr. 2.

Angesichts dieser Besprechungen dürfte es nicht schwer sein, Partien von dem Götzschen Büchlein abzusetzen. Wir bitten daher wiederholt um **tätigste Verwendung** für das sehr hübsch ausgestattete und doch billige Büchlein.

Auch Feldbuchhandlungen

an allen Fronten sei es wärmstens empfohlen. Ein Feldbuchhändler schreibt uns: „Ich habe mir das Werkchen angesehen und finde es glänzend . . . Ich glaube bestimmt sehr gute Erfolge zu erzielen“.

Wir bitten zu verlangen. Unberlangt versenden wir nichts.

Hochachtungsvoll

Karlsruhe.

Verlag der Act.-Ges. „Badenia“.